

# Vogelwarte Aktuell

## Nachrichten aus der Ornithologie

Aus der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft

### Dr. Ommo Hüppop (1956–2024)



Wir trauern um unser langjähriges Vorstandsmitglied und einen aktiven Mitgestalter der DO-G, Ommo Hüppop, der am 26. März in Wilhelmshaven verstorben ist.

Er hat als Mitglied des Redaktionsteams unsere Zeitschrift „Vogelwarte“ ab 2005 bis zu seinem Ruhestand 2022 engagiert geprägt und war 2013 bis 2020 als Generalsekretär für die reibungslose Ausrichtung gelungener Jahresversammlungen unserer Gesellschaft verantwortlich. Auch außerhalb der DO-G war Ommo Hüppop ein engagierter Wissenschaftler und kritischer Naturschützer. Nicht zuletzt hinterlässt er im Rote-Liste-Gremium der Vögel Deutschlands eine schmerzliche Lücke.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie und seinen Freunden.

*Für die DO-G, in ehrendem Andenken*

*Dr. Wolfgang Fiedler (Präsident)*

Ein offizieller Nachruf zum ehrenden Gedenken an Dr. Ommo Hüppop wird in einer der nächsten Ausgaben der „Vogelwarte“ erscheinen.



### Ellen Thaler-Kottek (1933–2024)

Am 13. Februar 2024 ist Ellen Thaler (geb. Kottek) im 91. Lebensjahr in einem Innsbrucker Pflegeheim nach längerer, in typischer Art stoisch, ja fast fröhlich ertragener Bettlägerigkeit, verstorben. Sie hinterlässt keine nahe Verwandtschaft, aber eine große Zahl ehemaliger Studenten und Studentinnen, Fachkollegen und Bewunderer.

„Sie redete mit dem Vieh, den Vögeln und den Fischen“ – nichts bringt das Wirken und den Forschungsansatz von Ellen Thaler kürzer und besser auf den Punkt als dieser (leicht abgewandelte) Titel des 1949 erschienen Buches von Konrad Lorenz. Denn mit Ellen Thaler verliert die mitteleuropäische Biologie nicht nur eine originelle Forscherpersönlichkeit, sondern auch die wohl letzte Ethologin, die den „klassisch innovativen“ Forschungsansatz von Lorenz konsequent und erfolgreich – auch gegen alle Strömungen des wissenschaftlichen Zeitgeistes – gelebt hat. Wie Lorenz setzte Ellen Thaler nicht so sehr auf Experimente oder komplexe theoretische Modelle und Ansätze, die im letzten Viertel des 20. Jahrhunderts die Verhaltensforschung dominierten (Stichworte z. B. Soziobiologie, Spieltheorie, Verhaltens-

physiologie). Sie war vielmehr – nach eigener Definition – „die Frau mit dem Vogelhirn“, die sich in Tiere und deren Bedürfnisse intuitiv hineinversetzen konnte und durch exakte Beobachtung und Beschreibung ihr Verhalten erforschte. Ihre wichtigsten Studienobjekte hat sie mit begnadeter Intuition, mit Einfallsreichtum, Geduld und Ausdauer, gepaart mit einem unbeirrbareren Eigensinn und Durchsetzungsvermögen gegen äußere Widerstände, selbst gehalten und gezüchtet, und deren Verhalten auch dank ihrer künstlerischen Begabung meisterhaft in Zeichnungen und Bildern festgehalten. Sie stand damit in der Tradition von Otto Heinroth, Konrad Lorenz oder Hans Löhrl, ein von ihr bewundertes, wichtiger Wegbegleiter. Wolfgang Scherzinger, ebenfalls ein künstlerisch begabter, versierter Vogelhalter und exakter Verhaltensbeobachter, weist in einer E-Mail an Robert Pfeifer darauf hin, dass Ellen Thaler als letzte Vertreterin noch ihrem Ansatz erfolgreich treu blieb, als z. B. in Deutschland der Reihe nach Institute für Verhaltensforschung/Verhaltensphysiologie usw. aufgelöst wurden (z. B. Bielefeld – Immelmann, Bochum – Curio, Hamburg, Freiburg – Sambraus, Seewiesen – Eibelfeld, Wickler).

Ellen Thalers Weg zur Biologie war dabei nicht geradlinig. Zwar hielt sie von klein auf Tiere, gab aber zuerst ihren künstlerischen Neigungen nach. Nach Schuljahren in Innsbruck, ihrer Geburtsstadt, hat sie von 1953 bis 1957 an der Akademie für angewandte Kunst in Wien und mit einem Stipendium von 1957 bis 1958 an der Accademia delle Belle Arti di Roma eine umfangreiche Ausbildung für Gebrauchs-, Illustrations- und Fotografik mit Diplom abgeschlossen und anschließend sieben Berufsjahre als freischaffende Grafikerin in Mailand ein Designstudio unterhalten. Erst mit 32 Jahren begann sie ab 1965 in Innsbruck ihr Studium der Zoologie, Botanik und experimentellen Psychologie, welches sie 1978 mit ihrer wegweisenden Dissertation über die beiden heimischen Goldhähnchen abschloss (Thaler 1979). Ihre einmaligen Studien an diesen Vogelwinzlingen und deren Aufzuchten, die sie später auch an anderen Reguliden fortsetzte (u. a. ist das nunmehr gesplittete Kanarengoldhähnchen *Regulus r. ellenthalerae* nach ihr benannt), machten sie rasch in Fachkreisen als begnadete Vogelhalterin und Verhaltensbiologin bekannt. Diese Arbeiten förderten (nach einem Postdoc-Aufenthalt am Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie in Radolfzell 1979; s. u. a. Leisler & Thaler 1982) auch ihre akademische Karriere (1983 Habilitation an der Universität Innsbruck für die Fächer Ethologie und Tiergartenbiologie, 1988 Ernennung zur a. o. Universitätsprofessorin in Innsbruck). Ihre aufwändigen Aufzucht-, Forschungs- und Lehrtätigkeiten erfolgten aber von Anfang an sozusagen „nebenbei“, wenn auch eng eingewoben in ihre berufliche Tätigkeit am Alpenzoo Innsbruck. Dort war Ellen Thaler schon von 1963 bis 1967 unter Hans Psenner als Assistentin und – nach ihrem Studium und einem Intermezzo als technische Assistentin am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck unter Prof. Janetschek – ab 1979 bis zu ihrer Pensionierung 1993 als Stellvertretende Direktorin und Vogelkuratorin tätig. In dieser Zeit hat Ellen Thaler unter der Direktion von Helmut Pechlaner durch ihre Zuchterfolge, darunter viele Welterstzuchten (siehe z. B. Pfeifer 2013) und die Forschungen und Nachzuchten an bedrohten Vogelarten (u. a. Bartgeier, Waldrapp, Alpenkrähe) den Weltruf des Alpenzoos als Bildungs-, Forschungs- und Artenschutzinstitution entscheidend mitbegründet (Böhm & Landmann 2023). Sie initiierte und betreute über 50 Lehramtshaus-, Bachelor- und Diplomarbeiten sowie ein Dutzend Dissertationen zur Postembryonalentwicklung, Ethologie und Ökologie von Vögeln, Säugetieren und Fischen.

Der DO-G war sie jahrzehntelang, unter anderem als Mitglied der Forschungskommission und als Beiratsmitglied (1981–1993) verbunden. Besonders hervorheben möchten wir, dass Ellen Thaler die DO-G



Ellen Thaler-Kottek (2006 am Aquariumsymposium Litschau; NÖ. Foto: Manfred Christ)

Tagungen nicht nur durch eigene Vorträge, sondern auch durch die Vielzahl ihrer Diplomand\*innen und Dissertant\*innen belebt und (zur Freude älterer und jüngerer „Goldhähne“ und „Goldhähnchen“) verstärkt „feminin eingefärbt“ hat. Für ihre Arbeiten an Goldhähnchen erhielt sie den Ornithologenpreis (1988) und für ihr ethologisches Gesamtwerk 1999 die „Konrad-Lorenz-Medaille“. Zudem wurde sie u. a. zum korrespondierenden Mitglied der American Ornithologist Union (AOU) ernannt.

Seit 1989 und verstärkt nach ihrer Pensionierung wandte sich Ellen Thaler mit

der gleichen Akribie und Kompetenz der Haltung, Zucht und Ethologie von Korallenfischen zu. Diese studierte sie vor allem in ihrer Zweitwohnung, deren Mobiliar fast ausschließlich aus Aquarien bestand, aber auch im Roten Meer, auf den Seychellen und in Malaysia. Schwerpunkte ihrer ichthyologischen Forschungen waren Aspekte der Proterandrie und Protogynie sowie Symbiose und Mimikry, vor allem bei Barschartigen.

Ihr vielfältiges literarisches Werk erstreckt sich über 56 Jahre (1965–2020). Wir haben versucht, als Ergänzung zu diesem Nachruf, eine möglichst vollständige Übersicht über ihr Werk zu geben ([www.do-g.de/publikationen/vogelwarte/inhalte-online](http://www.do-g.de/publikationen/vogelwarte/inhalte-online)). Vor allem die Vielzahl ihrer mehr populärwissenschaftlichen Schriften in diversen Fachzeitschriften für Aquaristik, die meist mit meisterhaften eigenen Fotos ausgeschmückt sind, ist aber schwer überschaubar, da Ellen Thaler – in der für sie typischen Nonchalance – es nicht für nötig empfunden hat, ein Schriftenverzeichnis zu hinterlassen.

Gerade diese vielfach in humorvollem und sehr persönlichem, eigenwilligem, aber höchst elegantem Stil gehaltenen Beiträge über ihre Tierhaltung, Zuchten und Beobachtungen geben aber ein treffendes Bild ihrer Persönlichkeit und ihrer ganz spezifischen Originalität. So wird sie uns und ihren Freunden und Kollegen in Erinnerung bleiben.

Christiane Böhm & Armin Landmann

Böhm C & Landmann A 2023: Der Alpenzoo als Stätte der Forschung und Wissensvermittlung. In: Alpenzoo Innsbruck (Hrsg) Festschrift 60 Jahre Alpenzoo Innsbruck: 23–43 & 118–143.

Leisler B & Thaler E 1982: Differences of morphology and foraging behaviour in the Goldcrest (*Regulus regulus*) and Firecrest (*R. ignicapillus*). *Annales Zoologici Fennica* 19: 277–284.

Pfeifer R 2013: Ellen Thaler – Ethologin, Ornithologin, Vogelliebhaberin. *Die Gefiederte Welt* 137: 32–34. (zum 80. Geburtstag von E. Thaler)

Thaler E 1979: Das Aktionssystem von Winter- und Sommergoldhähnchen (*Regulus regulus*, *R. ignicapillus*) und deren ethologische Differenzierungen. *Bonner Zool. Monographien* 12: 1–151.